

dem Commandirenden des Expeditionsheeres und dem römischen Triumvirate ein Einvernehmen herbeizuführen (vgl. Nürnberger, Papstthum und Kirchenstaat I, Mainz 1897, 235; II [1898], 18 ff.). Er verließ nach der Niederwerfung der römischen Republik Italien und ging nach Montpellier, wo er zwei Jahre verbrachte. Als seine Trauerrede auf die Helden Wiens auf den Indeg gelesen wurde, überhandte er Pius IX. seine rückhaltlose Unterwerfung, worüber ihm der Papst durch Schreiben vom 6. October 1849 seine Freude bezeugte. In den Lettres à un ministro protestant, Paris 1849, suchte er die Anwesenheit Petri in Rom nachzuweisen. Seit 1851 weilte Ventura in Paris; er predigte in französischer Sprache bei Notre-Dame und hielt in mehreren Kirchen Conferenzenreden (herausgegeben unter dem Titel: *La raison philosophique et la raison catholique*, Paris 1852—1859, 3 vols., welche großen Zuspruch fanden. Im J. 1857 übertrug ihm Napoleon III. die Fastenpredigten in den Tuileries. Ventura veröffentlichte sie unter dem Titel: *Le pouvoir politique chrétien, sermons prononcés aux Tuileries, avec une introduction de L. Veuillot* (deutsch von Külb: *Die christliche Politik, Vorträge in den Tuileries, Mainz 1858*). In der zweiten und dritten Conferenz „Ueber die Nothwendigkeit einer Umgestaltung des öffentlichen Unterrichts im Interesse der Religion“ (Külb 36 ff.) schließt er sich der durch Gaume und L. Veuillot (s. d. Art.) vertretenen Richtung an, welche die Lectüre der Classiker als „heidnische Methode“ des Unterrichts aus der Schule entfernt wissen wollte. Dabei suchte er die Encyclica Pius' IX. vom 21. März 1853 sich günstig zurechtzulegen. Ventura starb am 2. August 1861, nachdem er noch den Segen Pius' IX. empfangen hatte, zu Versailles, wohin er sich öfter zurückziehen pflegte. Seine Darlegung seiner philosophischen und religiösen Anschauungen geben vor Allem *La tradizione e i semipelagiani della filosofia*, Milano 1857 (gerichtet gegen des Jesuiten Chastel *De la valeur de la raison humaine* [Paris 1854]) und *La philosophie chrétienne* (Paris 1861, 3 Bde.). Ventura's Standpunkt ist der eines gemäßigten Traditionalismus, welcher mit der Auffassung Bonnetty's (s. d. Art. Bonald II, 1016) sich ziemlich deckt. „Nur gibt er die Möglichkeit zu, durch bloße Vernunftthätigkeit die Fundamentalbegriffe von Sein, Substanz, Gut und Böse, Ursache und Wirkung u. dgl. zu bilden. Aber Sprache und Unterricht müssen hinzukommen, sollen diese Begriffe klar und bestimmt werden und zur Erkenntniß des Daseins Gottes, der Unsterblichkeit der Seele und der sittlichen Rechte und Pflichten führen“ (S. Schiffini, *Disputationes metaphysicae specialis I*, Aug. Taur. 1888, 607). (Vgl. noch *Nouv. Biogr. gén.* XLV, 1084 ss.; J. Kleutgen, *Die Philosophie der Vorzeit I*,

2. Aufl., Innsbruck 1878, 361 ff.; Willmann, *Gesch. des Idealismus III*, Braunschweig 1897, 825 ff.) [A. J. Nürnberger.]

**Venturino** von Bergamo, O. Pr., hervorragender Bußprediger, den Einige „selig“ nennen, wurde am 9. April 1304 zu Bergamo als Sohn des weithin berühmten Redners Lorenzo Domenico de Apibus geboren. Kaum 15 Jahre alt, schloß er sich dem Orden des hl. Dominicus im Convent zu S. Stephan an, woselbst er ausgezeichnete philosophische Studien machte. Aus Verlangen nach dem Martertode wünschte er als Missionar in den Orient zu gehen, brachte jedoch seine Neigung Gott freudig zum Opfer, als die Oberen andere Bestimmungen trafen. So trat er im 30. Lebensjahre (1334) als Bußprediger in der Lombardei auf und erschütterte durch seine gewaltigen Predigten die Zuhörer, deren Zahl sich oft auf viele Tausende belief. Der ungeahnte Erfolg legte dem „Worten Gottes“ den Gedanken nahe, im nächsten Jahre eine große Pilgerfahrt nach Rom zu veranstalten. Man erzählt von Tausenden der Büßer, welche in besonderem Habitt in Schaaren von je 20 oder 30 zu zwei und zwei gehend mit der Geißel in der Hand nach der ewigen Stadt zogen. Sei es, daß Venturino Neid erregte, oder daß ihn sein Feuereifer zu gefährlichen Aeußerungen bei einer Predigt auf dem Capitol veranlaßte: er wurde am päpstlichen Hofe zu Avignon als ein Demagog nach der Art Arnolds von Brescia (s. d. Art.) verklagt, der die Republik proclamiren, den Papst entthronen oder, von Ludwig dem Bayer unterstützt, sich zum Gegenpapst aufwerfen wolle. Nachdem er am Passionssonntag die große Procession von Minerva nach St. Peter in musterhafter Ordnung geführt hatte, floh er heimlich aus Rom und begab sich nach Avignon, um sich mündlich gegen die erhobenen Anklagen zu verteidigen. Benedict XII. (1334 bis 1342) verbannte ihn nach Marzejols wegen seiner angeblichen Behauptung: „Keiner könne ein würdiger Papst sein, wenn er nicht in Rom residire“. Da ihm in Folge des Prozeßes auch das Predigen und Beicht hören verboten wurde (Damburger, *Synchron. Geschichte XIV*, Regensburg 1852, 362), leitete er nun Viele durch seine frommen und gelehrten Schriften auf dem Wege der Vollkommenheit. Benedict's XII. Nachfolger, Clemens VI. (1342—1352), rief Venturino sofort aus der Verbannung zurück und bestellte ihn als Kreuzprediger für den von ihm angeregten Kreuzzug (1345; s. d. Art. Clemens VI. ob. III, 477). Während desselben starb Venturino zu Smyrna am 28. März 1346. — Der Titel beatus kommt Venturino officiell nicht zu (vgl. AA. 88. Boll. Mart. III, 710) und kann auch nicht bewiesen werden. Da jedoch niemals ein Zweifel herrschte an seiner sofortigen und gänzlichen Unterwerfung unter das Urtheil des Papstes, selbst nicht im schwersten Augenblicke, und er vom Volke stets als selig angesehen wurde,